

Wir stehen an der Schwelle zu etwas Großem

Tatjana Traub-Weidinger, Vorständin der Abteilung für nuklearmedizinische Diagnostik und Therapie (Klinik Donaustadt), beschreibt die Vorteile der Nuklearmedizin, vor allem in der Krebsdiagnose und -Behandlung.

Warum ist Nuklearmedizin besonders gut für Krebsdiagnose und -behandlung?

Tatjana Traub-Weidinger: Die Nuklearmedizin ist ein spezialisiertes Fach, das durch radioaktive Substanzen sowohl Diagnosen ermöglicht als auch Therapien gegen Krankheiten wie Tumore bietet. Bei der Diagnostik werden schwach radioaktive Marker eingesetzt, um Körperfunktionen sichtbar zu machen, was andere Verfahren nicht können. Therapeutisch werden stärkere Radionuklide genutzt, um Tumore gezielt zu zerstören, wobei das umliegende Gewebe geschont wird. Zunehmend werden Radiopharmaka entwickelt, die sowohl für Bildgebung als auch Therapie in der Onkologie kombiniert eingesetzt werden, sogenannte „Theranostika“, ein spannendes und vielversprechendes Feld gerade für Tumorkranken.

Inwiefern bietet die Nuklearmedizin Vorteile gegenüber anderen bildgebenden Verfahren wie CT oder MRT?

Die Nuklearmedizin hat in den letzten 25 Jahren eine enorme Entwicklung genommen. Wir haben auf Grund großer technischer und medizinischer Fortschritte nun hochsensitive Kamerasysteme wie die Positronen-Emissionsszintigraphie (PET), welche in Kombination mit der Computertomographie (CT) oder der Magnetresonanztomographie (MRT) als sog. „Hybridbildgebung“ (i.e. PET/CT oder PET/MRT) zum Einsatz kommen. Die dafür entwickelten Radiopharmaka ermöglichen, dass Tumore schon in einem frühen Stadium entdeckt werden können, selbst wenn sie sehr klein sind und andere bildgebende Verfahren noch keine Auffälligkeiten zeigen. Durch diese präzise Lokalisierung der Tumore im Körper hat sich das Management onkologischer Patienten in den letzten Jahren deutlich verändert.

Können Sie konkrete Beispiele nennen, bei welchen Krebsarten die Nuklearmedizin besonders hilfreich ist und warum?

Die Nuklearmedizin spielt bei verschiedenen Krebsarten eine wichtige Rolle: Beim Lymphom und Lungenkarzinom unterstützt F18FDG PET/CT die Diagnostik, Therapieplanung und Kontrolle. Seit Jahrzehnten ist radioaktives Jod bei Schilddrüsenkrebs sowohl für Bildgebung als auch Behandlung essenziell, mit einer Erfolgsrate von über 90 Prozent. Für das Prostatakarzinom, die häufigste Krebsart bei Männern, sind PSMA-basierte Radiopharmaka im metastasierten Krankheitsverlauf in Europa zugelassen. Als Theranostikum verbessern sie nicht nur die Tumordetektion, sondern therapeutisch eingesetzt Lebensqualität und Gesamtüberleben. Insgesamt eröffnen sich mit der Entwicklung von Theranostika neue personalisierte Therapieoptionen für Tumorkranken, die uns in den kommenden Jahren sehr beschäftigen werden. Wir stehen hier an der Schwelle zu etwas Großem in unserem Fach.

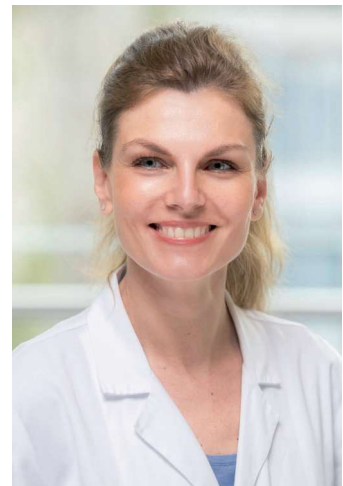
Wie kann die EANM dazu beitragen, die Nuklearmedizin in Europa noch besser voranzubringen und die Qualität und Sicherheit in der Nuklearmedizin zu gewährleisten?

Die European Association of Nuclear Medicine (EANM) ist das internationale Sprachrohr des Faches Nuklearmedizin in Europa. Ihre Aufgabe ist, in enger Kooperation mit den nationalen wissenschaftlichen nuklearmedizinischen Gesellschaften und anderen für das Fach Nuklearmedizin relevanten wissenschaftlichen Gesellschaften und der EU die Entwicklung und Anwendung der Nuklearmedizin zu fördern: Dazu gehören die Erstellung von Leitlinien und Standards, die Unter-

stützung und Förderung wissenschaftlicher Forschung, der Aus- und Weiterbildung, der Patientensicherheit und Versorgungsqualität sowie die Vernetzung und Zusammenarbeit von Fachleuten in diesem medizinischen Bereich.

Kommendes Jahr findet der Kongress „EANM'26“ in Wien statt. Was macht den Kongress so besonders und was bedeutet die Austragung in Wien für unser Land?

Der EANM Kongress ist als größter europäischer Kongress ein bedeutendes Ereignis für Wissenschaft, Forschung und medizinische Praxis als zentrale Plattform für den Austausch neuester Forschungsergebnisse, Technologien und klinischer Anwendungen im Bereich der Nuklearmedizin. Experten aus der ganzen Welt treffen hier zusammen, um über die Fortschritte in Diagnostik und Therapie von Krankheiten unter Anwendung nuklearmedizinischer Verfahren zu diskutieren und Innovationen voranzutreiben. Wien als Austragungsort des EANM Kongresses 2026 hat für Österreich eine besondere Bedeutung und stärkt dadurch den Wissenschafts- und Medizinstandort.



Zur Person

Assoc. Prof. PD Tatjana Traub-Weidinger, Fachärztin für Nuklearmedizin, ist seit April 2024 Vorständin der Abteilung für diagnostische und therapeutische Nuklearmedizin der Klinik Donaustadt des Wiener Gesundheitsverbundes (WIGEV). Sie ist Leiterin der Arbeitsgruppe Therapie der Österr. Gesellschaft für Nuklearmedizin und Theranostika (OGNT) sowie Mitglied des Neuroimaging Committee und stellvertretende Delegierte für Österreich bei der European Association of Nuclear Medicine (EANM).